

DUDEN

DAS SYNONYM- WÖRTERBUCH

Treffend formulieren mit
300 000 sinnverwandten Wörtern

8. Auflage

8

Fabrikat

1. Arbeit, Artikel, Erzeugnis, Gegenstand, Gut, Handelsartikel, Handelsgut, Handelsware, Industrieerzeugnis, Modell, Produkt, Produktion, Ware · **abwertend:** Machwerk · **veraltet:** Manufakt · **Wirtsch.:** Konsumartikel, Konsumgut.
2. Handelsmarke, Hersteller, Label, Marke, Schutzmarke, Typ · **Wirtsch.:** Brand.

jedes Stichwort
in frei stehender Zeile

Synonyme zu Einzelbedeutungen
des Stichworts in neuer Zeile

fabrizieren

- a) improvisieren, zustande bringen · **ugs.:** austüfteln, fummeln, hinpfuschen, zurechbasteln, zusammenhauen, zusammenzimmern · **ugs. abwertend:** sudeln, zusammenschustern. b) anrichten, heraufbeschwören, herbeiführen, verursachen · **ugs.:** anstellen, ausfressen, bauen, ins Rollen bringen, veranstalten · **ugs. scherzh.:** verbrechen · **abwertend:** anzetteln · **oft abwertend:** inszenieren · **ugs. abwertend:** drehen · **nordd.:** aufstellen · **landsch.:** zetteln · **landsch. fam.:** pekzieren.

Synonyme zu Unterbedeutungen
des Stichworts

Fach

1. **Ablage**, Kasten, Korb, Schublade · **landsch.:** Lade · **Seemannsspr.:** Schapp.

normal- bzw.
standardsprachliche Synonyme

2. a) Arbeitsgebiet, Bereich, Beruf, Berufszweig, Branche, Disziplin, Domäne, Fachbereich, Fachgebiet, Fachrichtung, Feld, Gebiet, Metier, Metier, Ressort, Sachbereich, Sachgebiet, Sektion, Sektor, Sparte, Spezialgebiet, Tätigkeitsbereich, Tätigkeitsfeld, Tätigkeitsgebiet, Teilbereich, Teilgebiet, Terrain, Wissensgebiet, Zweig · **geh.:** Arbeitsfeld.
b) Lehrfach, Schulfach, Unterrichtsfach · **öster.:** Gegenstand.

Synonyme mit nationaler
standardsprachlicher Markierung

Fachmann, Fachfrau

- Autorität, Experte, Expertin, Fachgröße, Fachkraft, Gelehrter, Gelehrte, Kapazität, Kenner, Kennerin, Körner, Körnerin, Mann vom Fach, Frau vom Fach, Meister [seines Fachs], Meisterin [ihres Fachs], Profi, Sachkenner, Sachkennerin, Sachkundiger, Sachkundige, Sachverständiger, Sachverständige, Spezialist, Spezialistin · **bildungs- spr.:** Koryphäe, Routinier · **ugs.:** Ass, Kanone.

männliche und weibliche
Personenbezeichnungen
gleichberechtigt nebeneinander

fahnden

- auf der Suche sein, Ausschau halten, ermitteln, forschen, hinter jmdm./etw. her sein, jagen, recherchieren, spüren nach, suchen, sich umsehen · **öster., schweiz.:** eruieren · **ugs.:** sich umtun · **bildungsspr. veraltet:** vigiliieren · **Fachspr.:** detektieren.

Synonyme mit Zugehörigkeit
zu Fach- und Sondersprachen

Fahne

1. Banner, Flagge, Stander, Wimpel · **veraltet:** Drapeau, Panier · **Militär früher:** Feldzeichen, Standard · **Seemannsspr.:** Gösch.
2. Alkoholfahne, Schnapsfahne.
3. Druckfahne, Korrekturabzug, Korrekturabzug · **Druckw.:** Fahnenabzug, Korrektur.

Fahrausweis	1. ↑ Fahrkarte. 2. Fahrberechtigung, Fahrerlaubnis, Führerschein, Papiere · salopp : Lappen, Pappe · schweiz. Amtspr. : Führerausweis.	Verweis bei alphabetischer Nähe des Stichworts
fahren lassen	a) abgehen von, ablassen von, abrücken von, sich abwenden von, aufgeben, aufhören, begraben, brechen mit, fallen lassen, hinter sich lassen, sich [los]lösen von, sich lossagen von, sich trennen von, verwerfen, verzichten auf · geh. : absagen, Abstand nehmen, sich begeben, sich entäußern, entsagen, preisgeben, zu Graben tragen · bildungs-spr. : sich distanzieren · ugs. : sich abschminken, abschreiben, aufstecken, schwimmen lassen, stecken, streichen, sich verabschieden · geh. ver-altert : abstehen von, entraten · veraltet : distisieren · geh. scherzh., sonst veraltet : Valet sagen. b) loslassen · ugs. : hinwerfen.	getrennt geschriebenes Stichwort Synonyme mit stilistischen Markierungen Synonyme mit historischen Zuordnungen
Fahrkarte	Fahrausweis, Fahrschein, Karte, Ticket · schweiz. , sonst veraltet : Billett.	
Fahrrad	Bike, Rad · schweiz. : Velo · scherzh. : Hirsch · ugs. scherzh. : [Draht]esel, [Stahl]ross · salopp abwertend : Eierschaukel · veraltet : Veloziped.	Synonyme mit wertender oder nuancierender Markierung
Feminist	Frauenkämpfer, Frauenrechtler.	
Feministin	Emanzipierte, emanzipierte Frau, Frauenkämpferin, Frauenrechtlerin · ugs., oft abwertend : Eman · veraltert abwertend : Suffragette · veralten : Amazone · scherzh., veraltet : Blaustrumpf.	männliche und weibliche Personenbezeichnungen getrennt bei unterschiedlicher Synonymbildung
Fußstapfen	in jmds. Fußstapfen treten	Infokasten mit Synonymen zu Redewendungen
	auf jmds. Spuren wandeln, sich ein Beispiel nehmen, imitieren, in jmds. Spuren treten, kopieren, nachahmen, nachfeiern, nachtun · geh. : nachstreben · ugs. : nachmachen.	
füttern	In Bezug auf pflegebedürftige Menschen sollte das Wort füttern nicht benutzt werden, um Assoziationen mit der Nahrungsversorgung von Tieren zu vermeiden. Im Pflegebereich wird es meist durch Formulierungen wie Essen reichen oder beim Essen unterstützen ersetzt.	Gebrauchshinweise zu brisanten Wörtern
Phantasie	↑ Fantasie.	orthografischer Verweis

Der Duden in zwölf Bänden

Das Standardwerk zur deutschen Sprache

1. Die deutsche Rechtschreibung

2. Das Stilwörterbuch.

Typische Wortverbindungen

3. Das Bildwörterbuch

4. Die Grammatik

5. Das Fremdwörterbuch

6. Das Aussprachewörterbuch

7. Das Herkunftswörterbuch

8. Das Synonymwörterbuch

9. Sprachliche Zweifelsfälle.

**Das Wörterbuch für richtiges
und gutes Deutsch**

10. Das Bedeutungswörterbuch

11. Redewendungen

12. Zitate und Aussprüche

Duden

Das Synonym- wörterbuch

8., neu bearbeitete und
erweiterte Auflage

Herausgegeben
von der Dudenredaktion

Duden **Band 8**

Dudenverlag
Berlin

Redaktionelle Bearbeitung

Dr. Ilka Pescheck (Projektleiterin), Carsten Pellengahr, Dr. Anja Steinhauer,
André Zimmermann

Thorsten Frank (computerlinguistische Arbeiten)

Typografisches Konzept und Satz der Umtexte: Iris Farnschläder, Hamburg

Umschlagkonzept: Tom Leifer Design, Hamburg

Umschlaggestaltung: sauerhöfer design, Neustadt

Satz des Wörterverzeichnisses: Sagittarius-A GmbH, Hirschberg

Die **Duden-Sprachberatung** beantwortet Ihre Fragen zu Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik u. Ä. montags bis freitags zwischen 09:00 und 17:00 Uhr.
Aus Deutschland: **0900 870098** (1,99 € pro Minute aus dem Festnetz)
Aus Österreich: **0900 844144** (1,80 € pro Minute aus dem Festnetz)
Aus der Schweiz: **0900 383360** (3.13 CHF pro Minute aus dem Festnetz)
Die Tarife für Anrufe aus den Mobilfunknetzen können davon abweichen.
Den kostenlosen Newsletter der Duden-Sprachberatung können Sie unter www.duden.de/newsletter abonnieren.

www.duden.de

www.cornelsen.de

8. Auflage, 1. Druck

© 2024 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu §§ 60a, 60b UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung an Schulen oder in Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60b Abs. 3 UrhG) vervielfältigt, insbesondere kopiert oder eingescannt, verbreitet oder in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht oder wiedergegeben werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen.

Das Wort **Duden** ist für die Cornelsen Verlag GmbH als Marke geschützt.

Druck: CPI – Clausen & Bosse, Leck

ISBN 978-3-411-04088-9

Auch als E-Book erhältlich unter: ISBN 978-3-411-91411-1



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig
bewirtschafteten Wäldern und/oder
aus kontrollierten Quellen
www.pefc.de
PEFC/04-31-3011

Inhalt

Vorwort **7**

Konzeption und Benutzung des Synonymwörterbuchs **9**

Die Stichwörter **9**

Die Synonyme **10**

Gebrauchshinweise zubrisanten
Wörtern **12**

Infokästen zu Redewendungen **12**

Was ist eigentlich ein Synonym? **13**

Wörterverzeichnis A–Z **23**

Im Wörterbuch verwendete Abkürzungen

→ hinterer Einbanddeckel innen



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

das »Duden-Synonymwörterbuch« ist die umfangreichste und aktuellste Darstellung der sinnverwandten Wörter der deutschen Sprache und damit ein Wörterbuch für alle, die die Vielfalt des deutschen Wortschatzes kennenlernen und nutzen wollen. Sie können in diesem Band über 300 000 Synonyme zu mehr als 20 000 Stichwörtern nachschlagen.

Das »Synonymwörterbuch« präsentiert sich als besonders nutzungsfreundlich und übersichtlich. Sie finden alle Informationen unmittelbar beim jeweiligen Stichwort; auf ein Verweissystem wird weitgehend verzichtet. Lesarten und Unterbedeutungen der Stichwörter sind durch blaue Nummern bzw. Buchstaben unterteilt. Stilistische, regionale, historische und fachsprachliche Zuordnungen der Synonyme werden mit der jeweiligen Abkürzung eingeleitet.

Die vorliegende 8. Auflage wurde vollständig überarbeitet und erheblich erweitert. Neu aufgenommen haben wir Wörter des aktuellen Sprachgebrauchs, beispielsweise *framen*, *Frischekur*, *ghosten*, *kontraintuitiv* oder *Wirkmacht*.

Der Band enthält auch Synonyme zu über 200 Redewendungen (wie z. B. *mit halbem Herzen*, *im Allgemeinen*, *zur Unzeit*). Außerdem bietet das »Duden-Synonymwörterbuch« aktuelle Hilfestellungen und Alternativformulierungen zu sogenannten brisanten Wörtern, deren Verwendung nicht unüberlegt erfolgen sollte (z. B. *abartig*, *Entwicklungsland*, *Mädchen*, *Rasse*), und auch genderneutrale Ausdrücke zur Vermeidung langer Doppelformen (z. B. *Belegschaft* statt *Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*).

Die Dudenredaktion dankt allen an der Fertigstellung dieses Wörterbuchs Beteiligten, insbesondere Prof. Dr. Andreas Gardt, Universität Kassel, für die Erstellung des Kapitels »Was ist eigentlich ein Synonym?«, sowie allen Benutzerinnen und Benutzern, die durch Rückmeldungen und Anregungen zur weiteren Optimierung des Werkes beigetragen haben.

Berlin, im Februar 2024

Die Dudenredaktion



Konzeption und Benutzung des Synonymwörterbuchs

Die Stichwörter

Die Stichwörter des Synonymwörterbuchs sind jeweils in halbfetter Schrift hervorgehoben und alphabetisch angeordnet. Jedes Stichwort steht in einer freien Zeile. Gibt es eine weibliche Form bei Personen- und Berufsbezeichnungen (beispielsweise *Absolvent*, *Absolventin* bzw. *Lehrer*, *Lehrerin*) oder steht die grammatische Angabe »sich« bei reflexiven Verben (z. B. *schämen*, *sich*), werden diese nach einem Komma ebenfalls halbfett angegeben.

Die Synonymangaben werden nach den jeweiligen Bedeutungen des Stichworts strukturiert. Jede neue Bedeutung beginnt mit einer neuen Zeile. Weiter gehende Bedeutungsdifferenzierungen, also Unterbedeutungen, werden aufgrund ihrer semantisch engen Verwandtschaft dagegen fortlaufend abgehandelt. Beide, sowohl die einzelnen Bedeutungen als auch deren mögliche Unterpunkte, werden darüber hinaus grafisch durch blauen Fettdruck hervorgehoben.

Aus Gründen der leichteren Nutzbarkeit wurde bei den Stichwörtern auf die Grammatik-, Trenn- und Betonungsangaben verzichtet. Nur gleich geschriebene Wörter (Homographen bzw. Homonyme) mit unterschiedlicher grammatischer Zuordnung (und damit verschiedener Deklination bzw. Konjugation), grundlegend unterschiedlicher Bedeutung oder verschiedener Aussprache oder Betonung werden durch hochgestellte Ziffern vor dem Stichwort unterschieden (z. B. ¹*anhängen* – ²*anhängen* – ²*anhängen*, *sich* oder ¹*Band* – ²*Band* – ³*Band*).

Auch getrennt geschriebene Stichwörter (wie beispielsweise *weniger werden*, *begriffsstutzig sein* oder *besitzanzeigendes Fürwort*) wurden aufgenommen, wenn es zu diesen Gesamteinträgen Synonyme gibt.

Neben den rein orthografischen Verweisen auf die Hauptschreibung (z. B. *Phantasie* ↑ *Fantasie*) finden sich in diesem Wörterbuch lediglich einige wenige Verweise – und diese auch nur in alphabetischer Nähe, also auf der gleichen oder [über]nächsten Seite – zu Stichwörtern mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung (z. B. *ungalant* ↑ *ungefällig*). Eine Ausnahme bilden die Verweise zum Stichwort *sehr*, wo das umfangreiche Wortfeld der Steigerungspartikeln abgehandelt ist.

Die Synonyme

Hat ein Ausgangsstichwort mehr als eine Bedeutung, so werden die Synonyme entsprechend zu diesen Bedeutungen gestellt. Wie beim Stichwort, so werden auch hier die weiblichen Formen von Personen- und Berufsbezeichnungen mit einem Komma abgetrennt angegeben. Zuerst werden pro Bedeutung bzw. pro Stichwort (bei Stichwörtern mit nur einer Bedeutung) die normal- bzw. standardsprachlichen Synonyme genannt, dann diejenigen Synonyme, denen eine pragmatische Angabe vorangestellt ist. Bei diesen Angaben handelt es sich um nationale standardsprachliche Varianten des Deutschen (**österr.** und **schweiz.**), um stilistische Markierungen (z. B. **geh.**, **bildungsspr.**, **ugs.**), regionale Markierungen (z. B. **nordd.**, **südd.**, aber auch **landsch.**, **bayr.**, **sächs.** usw.). Es folgen historische Zuordnungen (**veraltet**, **veraltet**, **früher**) und schließlich die Synonyme mit Zugehörigkeit zu bestimmten Fachsprachen. Ob ein Wort in einem bestimmten Kontext durch ein anderes Wort ersetzt werden kann, hängt in großem Maße von diesen pragmatischen Faktoren ab. Die pragmatischen Angaben sollen deshalb im Einzelnen kurz erläutert werden.

Nationale standardsprachliche Markierungen

österreichisch

Wörter, die als normalsprachliche Variante des Deutschen in Österreich verwendet werden (z. B. *Melanzani* für *Aubergine*, *unsterstandslos* für *obdachlos*)

schweizerisch

Wörter, die als normalsprachliche Variante des Deutschen in der Schweiz verwendet werden (z. B. *Velo [fahren]* für *Fahrrad [fahren]*, *bodigen* für *besiegen*)

Stilistische Markierungen

gehoben

Wörter, die bei feierlichen Anlässen und gelegentlich in der Literatur verwendet werden (z. B. *Vermögen* für *Fähigkeit*, *anheimgeben* für *überlassen*)

bildungssprachlich

Wörter (meist Fremdwörter), die eine hohe Allgemeinbildung voraussetzen

(z. B. *Koryphäe* für *Experte/Expertin*, *äquivalent* für *gleichwertig*)

dichterisch

Wörter, die nur noch in literarischen Texten vorkommen (z. B. *Weltenraum* für *All*, *elyatisch* für *herrlich*)

umgangssprachlich

Wörter, die im alltäglichen Umgang und meist in gesprochener Sprache vorkommen (z. B. *durchtakten* für *planen*, *Grips* für *Intelligenz*, *durch die Decke gehen* für *ansteigen*). Sie gehören nicht zur Standardsprache, sind aber weit verbreitet und akzeptiert

salopp

Wörter, die meist eher nachlässig gebraucht werden und eine gewisse Nichtachtung gesellschaftlicher Konventionen ausdrücken (z. B. *etw. auf die Kette kriegen/bekommen/bringen* für *zustande bringen*, *übelst* für *sehr*)

familiär

Wörter, die im engeren Freundeskreis oder in der Familie verwendet werden

(z. B. *ein Nickerchen machen* für *ruhen*, *Pupser* für *Blähung*)

Jargon

Wörter, die in bestimmten, etwa durch Milieu oder Beruf geprägten Kreisen verwendet werden (z. B. *aware* für *achtsam*, *Mindset* für *Einstellung*)

derb

Wörter, die eine grobe und gewöhnliche Ausdrucksweise kennzeichnen (z. B. *abkratzen* für *sterben*, *sich den Arsch aufreißen* für *sich engagieren*)

vulgär

Wörter, die in eher verletzender Weise auf den Sexual- und Fäkalbereich bezogen sind (z. B. *Fick* für *Geschlechtsverkehr*, *sich einen abwischen* für *masturbieren*)

Markierungen, die eine Wertung oder Nuancierung ausdrücken

verhüllend

(z. B. *die Augen zumachen* für *sterben*)

emotional

(z. B. *unvergleichlich* für *außergewöhnlich*)

scherhaft

(z. B. *Geisterstunde* für *Mitternacht*)

spöttisch

(z. B. *hinterwäldlerisch* für *rückständig*)

abwertend

(z. B. *begaffen* für *betrachten*)

ironisch

(z. B. *Frustrationshintergrund* für *Trauma*)

übertreibend

(z. B. *untröstlich sein* für *bedauern*)

nachdrücklich

(z. B. *niemals* für *nicht*)

Diese Markierungen können auch eingeschränkt werden, etwa *auch abwertend* (z. B. *woke* für *sensibel*), oder sie stehen in Kombination mit stilistischen Markierungen, also etwa *umgangssprachlich abwertend* (z. B. *empathiefrei* für *ichbezogen*) oder *salopp scherhaft* (z. B. *Verhüterli* für *Präser-*

vativ). Auch eine Kombination von stilistischer Markierung mit eingeschränkter Wertung ist möglich: *salopp, oft abwertend* (*helikoptern* für *kontrollieren*).

Regionale Markierungen

Neben den eindeutigen Zuordnungen wie z. B. *norddeutsch*, *süddeutsch*, *südwestdeutsch* und einzelnen Dialekten (z. B. *sächsisch*, *rheinisch*, *alemannisch*) werden noch die folgenden Markierungen verwendet:

regional

Wörter mit großräumiger Verbreitung (z. B. *Broiler* für *Brathähnchen*, *bergen* für *ernten*)

landschaftlich

Wörter mit eingeschränkter Verbreitung, bei denen eine genaue räumliche Zuordnung nicht möglich ist (z. B. *hernach* für *hinter*, *herummären* für *trödeln*, *Senge* für *Hiebe*)

Historische Zuordnungen

Synonyme mit den folgenden historischen Zuordnungen dienen meist nicht der alltäglichen Sprachgestaltung, sondern eher einer Charakterisierung bestimmter Epochen oder Persönlichkeiten.

veralend

(z. B. *Amtsstube* für *Behörde*)

veraltet

(z. B. *botmäfig* für *gehorsam*)

altertümelnd

(z. B. *ertrutzen* für *erringen*)

Geschichte

(z. B. *Verweser* für *Verwalter*)

früher

(z. B. *Hungerturm* für *Verlies*)

nationalsozialistisch

(z. B. *Endlösung* für *Holocaust*)

Zuordnung zu Fach- und Sondersprachen

Wörter, die mehreren Fachgebieten zuzuordnen sind, tragen die Auszeichnung *Fachsprache* (z. B. *dilatieren* für *ausdehnen*, *kommutativ* für *austauschbar*, *Leuchte* für *Lampe*, *Präparat* für *Arzneimittel*, *veredeln* für *aufwerten*). Darüber hinaus finden Sie Einträge mit Zuordnung zu zahlreichen

Fach- und Sondersprachen oder besonderen Disziplinen, wie

Amtssprache

(z. B. *Lichtbildausweis* für *Papiere*)

Soziologie

(z. B. *framen* für *einordnen*)

Verkehrswesen

(z. B. *Vorfahrt[s]recht* für *Vorrang*)

Gebrauchshinweise zu brisanten Wörtern

Mit den Hinweisen zu brisanten Wörtern gibt das Wörterbuch auch in solchen Fällen Hilfestellung, in denen die Verwendung eines Stichworts fragwürdig oder sogar diskriminierend ist bzw. geworden ist. Die Gebrauchshinweise zeigen zum einen Alternativformulierungen für diskriminierende Personenbezeichnungen wie *Eingeborener*, *Eingeborene* und Zuschreibungen wie *abartig* oder *irre*. Sie nennen außerdem Ausweichformen für unerwünschte lange Doppelformen wie *Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*, *Wählerinnen und Wähler*. Darüber hinaus informieren sie über Bezeichnungen des öffentlichen Lebens, die sich geändert haben oder aus anderen Gründen unklar sind. Wie heißt der *Erziehungsurlaub* heute? Was ist der Unterschied zwischen *Eigentum* und *Besitz*?

Infokästen zu Redewendungen

Neben Synonymen und Gebrauchshinweisen zu Einzelwörtern enthält das Synonymwörterbuch auch ca. 200 Infokästen mit Synonymen zu Redewendungen. Diese Artikel werden – wie bei Wörterbüchern üblich – unter demjenigen Stichwort gezeigt, das als bedeutungstragend angesehen wird, z. B. *auf keinen Fall* unter *Fall*, *[schwer] im Magen liegen* unter *Magen*, *ins Unreine schreiben* unter *unrein*.

Was ist eigentlich ein Synonym?

Wörter, Dinge und Sprachgemeinschaft

Der Ausdruck *Synonym* entstammt dem Griechischen und enthält die Bestandteile *sýn* (= zusammen) und *ónoma* (= Name). In einem landläufigen Sinne handelt es sich bei Synonymen demnach um Wörter, die dieselbe Bedeutung tragen.

Die naheliegende Frage, wann genau man von »derselben Bedeutung« zweier Wörter sprechen kann, lässt sich am besten mit Blick auf diejenigen beantworten, die die Sprache tagtäglich verwenden. Für sie ist Sprache das zentrale Mittel der geistigen Aneignung ihrer Wirklichkeit und der Gestaltung ihres Zusammenlebens. In der Geschichte der Reflexion über Sprache ist das ein Gemeinplatz seit ältester Zeit. In einem seiner Spätdialoge definiert der griechische Philosoph Platon die Sprache als »belehrendes Werkzeug«, mit dem man »das Wesen (der Dinge)« unterscheidet. Wie Platons Rede vom »Belehren« durch die Sprache zeigt, sind diese Bezeichnungs- und Aussagevorgänge in aller Regel auf ein Gegenüber gerichtet. Die sprachliche Darstellung der Welt ist kein Selbstzweck, sondern dient maßgeblich der Kommunikation. Als soziales Wesen ist der Mensch auf Sprache als »Band der Gemeinschaft« angewiesen, erst durch Sprache wird Gesellschaft möglich.

Die Formulierung, mittels der Wörter unterscheide man das Wesen der Dinge, könnte nahelegen, dass die Dinge nach denjenigen Eigenschaften benannt werden, die so etwas wie ihr inneres Wesen ausmachen. Die Sprachgebung würde damit das in der Welt natürlich Vorgegebene lediglich nachvollziehen. Das aber ist keineswegs der Fall. Vielmehr spiegelt eine jede Bezeichnung auch die materiellen und geistigen Interessen der Sprachgemeinschaft. Dass etwa bestimmte Pflanzen aufgrund ihrer Größe, ihres Holzanteils, ihrer Nutzungsmöglichkeiten usw. als *Bäume* bezeichnet und von *Sträuchern* unterschieden werden, liegt nicht einfach in der Natur der Dinge, sondern zeigt die biologischen Notwendigkeiten und kulturellen Interessen der Sprechenden, die Pflanzen ebenso gut nach der Größe ihrer Blätter differenzieren könnten. Auch eine Unterscheidung in so etwas wie *Großblätter* und *Kleinblätter* anstelle einer in *Bäume* und *Sträucher* ließe sich mit botanischen Gegebenheiten begründen und wäre in der »Natur der Dinge« verankert; eine solche Differenzierung hat sich aber für die Sprachgemeinschaft zu keinem Zeitpunkt als notwendig und interessant erwiesen.

Was auf materielle Objekte wie Pflanzen zutrifft, gilt in noch weit größerem Maße für Sachverhalte des geistigen und gesellschaftlichen Lebens. Dass die Inhalte von Ausdrücken wie *Freiheit*, *Glück* und *Schönheit* von den Werten und Urteilen einer Sprachgemeinschaft abhängen, bedarf kaum eines Beweises.

Die Rede vom Bezeichnen des Wesens der Dinge meint also tatsächlich die Wahrnehmung und Bezeichnung dieses »Wesens« aus der Perspektive der Sprecher. Dass uns umgekehrt die Gegenständlichkeit der Welt bestimmte Kategorisierungen und darauf basierende Bezeichnungen nahelegt, ist ebenfalls eine Selbstverständlichkeit.

Indem Sprache ganz entscheidend Ausdruck der Interessen einer Sprachgemeinschaft ist, ändert sie sich auch mit diesen Interessen. Der Wandel von Bedeutungen ist nie natürlich, sondern immer kulturell bedingt. Das belegen jugendsprachliche Ausdrücke wie *geil* und *krass* ebenso wie etwa das Wort *Arbeit*, dessen Hauptbedeutung vor wenigen Jahrhunderten nicht das heutige ›Tätigkeit‹ war, sondern ›Qual‹, ›Leid‹ und ›Widrigkeit‹. Überträgt man diesen Sachverhalt auf das Phänomen der Synonymie, dann erklärt sich auch die Synonymie ausschließlich von den Interessen und Gewohnheiten der Sprachgemeinschaft: Ein Synonym ist das, was die Sprecher einer Sprache zu einer jeweiligen Zeit dafür halten. Anders formuliert: Wörter werden dadurch bedeutungsgleich, dass sie von den Sprechenden als bedeutungsgleich im Alltag der Kommunikation verwendet werden.

Betrachtet man größere Gruppen von Synonymen bzw. Teilsynonymen, die sogenannten Wortfelder, wird diese Bindung der Sprache an die Sprachgemeinschaft deutlich. Ein Wortfeld umfasst Ausdrücke, die in ihrer Bedeutung einem bestimmten Überbegriff zugeordnet sind. So umfasst das Wortfeld der ›Fortbewegung auf der Erde mittels der Beine‹ (Überbegriff) die Teilsynonyme *gehen*, *laufen*, *rennen*, *wetzen*, *schreiten*, *stolzieren*, *marschieren*, *tippeln*, *tappen*, *schlurfen* usw., das Wortfeld ›höchster Teil des Körpers‹ die partiellen Synonyme *Kopf*, *Haupt*, *Rübe*, *Birne* usw. Die Elemente solcher Wortfelder sind in unterschiedlichem Maße austauschbar. Während die Elemente des Wortfelds ›lachen‹ je nach Kontext recht häufig einen Austausch erlauben dürften (*lachen*, *lächeln*, *schmunzeln*, *strahlen*, *grinsen*, *grienen*, *feixen* usw.), wird das bei den Elementen des Wortfelds der ›Verwandtschaftsbeziehungen‹ kaum der Fall sein: *Vater*, *Mutter*, *Tochter*, *Sohn*, *Onkel*, *Tante*, *Cousin*, *Cousine*, *Schwiegermutter*, *Schwieger Tochter*, *Schwägerin* usw. In allen Fällen aber wird deutlich, dass Wortfelder die Art und Weise spiegeln, wie eine Sprachgemeinschaft ihre Realität geistig gliedert. Dass es dabei nicht um ein bloß passives Abbilden einer naturgegebenen Wirklichkeit geht, zeigt sich vor allem bei dem Blick auf die Felder abstrakter Begriffe. Ein Wortfeld zum Begriff der ›Freiheit‹, das Ausdrücke wie *Eigenverantwortlichkeit*, *Selbstbestimmung*, *Unabhängigkeit*, *Meinungsfreiheit*, *Gedankenfreiheit*, *Pressefreiheit*, *Glaubensfreiheit* umfasst, erlaubt ganz offensichtlich Rückschlüsse auf die gesellschaftliche und politische Gestalt der betreffenden Sprachgemeinschaft. Die Beschäftigung mit den Wortfeldern einer Sprache, wie sie auch durch die Lektüre in einem Synonymwörterbuch möglich ist, ist zugleich eine Beschäftigung mit den kulturellen, gesellschaftlichen und lebensweltlichen Kennzeichen einer Sprachgemeinschaft.

Varianten der Synonymie

Die Feststellung, Synonyme seien Ausdrücke, die von den Sprechenden im Alltag der Kommunikation als bedeutungsgleich verwendet werden, führt zu der Frage, wann genau das der Fall ist. Betrachtet man Sprache als Form menschlichen Wirkens in der Welt, dann bietet sich als Antwort an: Als bedeutungsgleich gelten diejenigen Ausdrücke, die in bestimmten Zusammenhängen austauschbar sind, mit denen in einer jeweiligen Situation, in einem jeweiligen Text, dasselbe kommunikativ erreicht werden kann.

Wer etwa in einer bestimmten Situation einmal die Frage *Wann beginnt das Konzert?*, ein anderes Mal die Frage *Wann fängt das Konzert an?* formuliert, wird in beiden Fällen dasselbe kommunikative Ziel verfolgen, nämlich eine Information über zeitliche Abläufe zu erhalten. Wer jedoch in einer Situation die Frage *Ist das Ihr Hund?*, in einer anderen die Frage *Ist das Ihr Köter?* äußert, fragt im zweiten Fall nicht einfach nach Besitzverhältnissen, sondern bewertet den Sachverhalt, auf den er sich bezieht, kritisch und wird sich der unterschiedlichen Wirkungen seiner Äußerungen sehr wohl bewusst sein. Im Hinblick auf die Bedeutung ist das Verhältnis zwischen *anfangen* und *beginnen* sowie zwischen *Hund* und *Köter* offenbar unterschiedlich. Anhand der folgenden Wortpaare soll das Phänomen der Synonymie daher differenzierter betrachtet werden:

Brötchen – Semmel

Hautarzt – Dermatologe

Apfelsine – Orange

erhalten – bekommen

eng – schmal

Früchte – Obst

Besitzen die beiden Elemente dieser Wortpaare dieselbe Bedeutung, sind sie also synonym, müssen sie in jeder Äußerung, in der sie verwendet werden, austauschbar sein. Das aber trifft nicht ohne Einschränkung zu. Der Satz *Ich hätte gerne fünf Brötchen* unterscheidet sich in Bezug auf den bezeichneten Sachverhalt nicht von dem Satz *Ich hätte gerne fünf Semmeln*. Allerdings würde die Bitte nach *Semmeln* in einer norddeutschen Bäckerei als unüblich auffallen, während sie in einer bayerischen oder österreichischen Bäckerei der Normalfall wäre.

Hilfreich ist hier die Unterscheidung in verschiedene Arten der Bedeutung: Eine auf den bezeichneten Gegenstand bezogene Bedeutung (denotative Bedeutung) steht einer konnotativen Bedeutung gegenüber (vom lateinischen *con-notatio*, Mit-Beschreibung). Während die denotative Bedeutung so etwas wie den begrifflichen Kern eines Ausdrucks ausmacht, vermittelt die konnotative Bedeutung eine Wertung, eine regionale Prägung oder eine stilistische

Nuancierung. Häufig kommen in ihr eine besondere Einstellung des sprechenden Individuums zum Gegenstand der Beschreibung und seine kommunikative Absicht gegenüber dem Gesprächspartner zum Ausdruck. Im Einzelnen lassen sich im Bereich der Synonymie Konnotationen der folgenden Arten unterscheiden:

regionale: *Brötchen – Semmel, Fleischer – Metzger*

gruppensprachliche: *ausgezeichnet – fett, großartig – geil*

fachsprachliche: *Hautarzt – Dermatologe, Fall – Kasus*

historische: *Jugendlicher/junger Mann – Jüngling*

Vor allem die gruppensprachlichen Konnotationen lassen sich weiter differenzieren, in jugendsprachliche (*furchtbar – ätzend*), ideologische (*Informant – Spitzel*) und andere. Zum Teil in Überschneidung zu diesen Kategorisierungen sind Synonyme auch durch die Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Stillagen gekennzeichnet. Die Bezeichnungen für diese Stillagen sind nicht eindeutig festgelegt. Üblich und in Wörterbüchern verbreitet sind Kennzeichnungen wie *gehoben, bildungssprachlich, dichterisch, umgangssprachlich, salopp, familiär, derb, vulgär*. Dazu können Bezeichnungen treten, die weniger eine Stilhöhe als eine bestimmte Sprecherhaltung zum Ausdruck bringen, u. a. *scherhaft, verhüllend, emotional verstärkend* usw. Mit Ausdrücken dieser Art lassen sich die stilistischen Unterschiede zwischen Wörtern wie *Antlitz, Gesicht, Visage, Fresse* gut nachvollziehbar vermitteln.

Die Konnotationen lassen zu Recht den Eindruck entstehen, dass vollständige Synonymie nie wirklich vorliegt. Stattdessen ist Synonymie gradierbar, mehr oder weniger gegeben, in Abhängigkeit von Situation und Kontext.

Die eingangs gegebenen Beispiele illustrieren das: *Hautarzt* und *Dermatologe* besitzen in allen Fällen ihrer Verwendung dieselbe denotative Bedeutung, *Hautarzt* bezeichnet immer einen Dermatologen, *Dermatologe* immer einen Hautarzt. Als fachsprachlicher Ausdruck ist *Dermatologe* aber mit Konnotationen belegt, die seine Verwendbarkeit einschränken. Wer etwa in einem Kreis von Freunden sagt, er gehe jetzt »zum Dermatologen«, wird sich möglicherweise vorhalten lassen müssen, er rede gespreizt. Ähnlich gelagert ist der Fall *Brötchen – Semmel*, wobei die Konnotationen nicht fachsprachlicher, sondern regionaler Natur sind. Konnotationen der sozialen Schichtung können allerdings hinzutreten. Denn verwendet z. B. in Bayern jemand, der ansonsten Dialekt spricht, das Wort *Brötchen*, wird er sich vielleicht dem Vorwurf ausgesetzt sehen, sich durch die Verwendung des Hochdeutschen den Anstrich der Vornehmheit geben zu wollen.

Ob bei dem Wortpaar *Apfelsine – Orange* Konnotationen der stilistischen Schichtung eine Rolle spielen, ist nicht leicht zu beantworten. Möglicherweise wird der eine oder die andere Deutschsprechende *Orange* als stilistisch gehobener empfinden. Sicher aber ist, dass in bestimmten Wortbildungen *Orange*

in der Regel *Apfelsine* vorgezogen wird, etwa in *Orangensaft* und *Orangenmelade*.

Anders sind die Zusammenhänge bei den Wortpaaren *erhalten – bekommen*, *eng – schmal* und *Früchte – Obst* gelagert. Hier ist die Synonymie nicht durch die Unterschiedlichkeit der Konnotationen, sondern durch die unterschiedliche Verträglichkeit der einzelnen Ausdrücke in verschiedenen Kontexten eingeschränkt. Während *Hund* und *Köter* nur in wenigen Kontexten austauschbar sein dürften, ist die Austauschbarkeit für die anderen Wortpaare in zahlreichen Fällen sehr wohl gegeben:

Sie hat den Nobelpreis bekommen/erhalten.

Die Durchfahrt ist schmal/eng.

Er hat auf dem Markt Früchte/Obst gekauft.

Nicht möglich sind dagegen diese Kombinationen (der Asteriskus * zeigt eine unzulässige Form an):

*Er hat Angst bekommen/*erhalten.*

*Sie hat eine schmale/*enge Taille.*

*Das sind die Früchte / *ist das Obst meiner Arbeit.*

Die Sätze der zweiten Gruppe zeigen, dass Synonymie für jede Bedeutung eines Wortes einzeln bestimmt werden muss. *Obst* ist nicht einfach ein Synonym von *Früchte*, vielmehr ist *Obst* ein Synonym von *Früchte* nur in einer bestimmten Bedeutung, das heißt in einer bestimmten Verwendung des Wortes. In all diesen Fällen ist es sinnvoller, von Teilsynonymie oder partieller Synonymie zu sprechen. Doch lässt sich der Terminus Synonymie durchaus auch ohne einschränkenden Zusatz auf die zitierten Beispiele beziehen, solange deutlich bleibt, dass Synonymie keine Erscheinung des Entweder-oder, sondern eine des Mehr oder Weniger ist.

Die sprachwissenschaftliche Bedeutungslehre, die Semantik, hat Synonymie unterschiedlich beschrieben. Ein Ansatz bestand darin, die Bedeutung eines Wortes in einzelne Komponenten zu zerlegen, die so genannten Seme oder semantischen Merkmale, die in ihrem Zusammenspiel die Bedeutung eines Wortes konstituieren. Die Bedeutung des Wortes *Apfelsine* könnte etwa durch die semantischen Merkmale ›Zitrusfrucht‹, ›rundliche Form‹, ›rötliche Farbe‹, ›dicke, ungenießbare Schale‹, ›süßlich schmeckendes Fruchtfleisch‹ bestimmt werden. Synonymie wäre dann gegeben, wenn sich die semantischen Merkmale zweier Wörter decken, wie dies etwa bei den Wörtern *Apfelsine* und *Orange* der Fall zu sein scheint.

Das Problem der Beschreibung von Bedeutungen mittels semantischer Merkmale ist allerdings, dass der Merkmalsbegriff mit scharfen Bedeutungsgrenzen operiert und so eine Eindeutigkeit semantischer Verhältnisse suggeriert, die immer wieder in Konflikt mit der Realität der Dinge und des Spre-

chens gerät. Auch deshalb wurden in der Sprachwissenschaft in jüngerer Zeit Formen der Bedeutungsbeschreibung entwickelt, die die typischen Merkmale einer Bedeutung von weniger typischen unterscheiden. Eine in diesem Sinne prototypische Apfelsine ist eine Zitrusfrucht, die rund, orangefarben, von dicker, ungenießbarer Schale und süßlichem Geschmack ist. Mit dem Wort *Apfelsine* ließen sich aber auch neue Züchtungen benennen, die vielleicht eine etwas längliche Form haben oder kaum süß schmecken. Das betreffende Objekt würde nach wie vor durch *Apfelsine* zutreffend bezeichnet werden, wobei die Bezeichnung aber berücksichtigt, dass es eben typische und weniger typische Apfelsinen gibt. Diese Sicht auf Bedeutungen von Wörtern wird eher der Tatsache gerecht, dass die Grenzen zwischen den Objekten, die in Sprache gefasst werden, meist nicht scharf, sondern offen sind.

Aber die Bedeutungen von Wörtern besitzen nicht nur deshalb unscharfe Grenzen, weil die bezeichneten Gegenstände der Realität in allen nur denkbaren Abstufungen zueinander liegen. Wie eingangs betont wurde, spiegeln die Wörter stets den je eigenen Zugriff einer Sprachgemeinschaft auf diese Gegenstände. Die Bedeutung der Wörter hängt damit von der Verwendung durch das sprechende Individuum ab. Im Falle von *Orange* und *Apfelsine* könnte man auf die leicht unterschiedliche stilistische Nuancierung der beiden Ausdrücke verweisen, die sich durch explizite semantische Merkmale kaum erfassen lassen. Der Unterschied zwischen *Dermatologe* und *Hautarzt* wiederum wäre nicht nur einer von Fachsprache (*Dermatologe*) und Gemeinsprache (*Hautarzt*), sondern zugleich einer der stilistischen Schicht. Auch das gilt nicht pauschal, sondern ist von der Verwendungssituation abhängig, bedenkt man den unterschiedlichen Umgang mit dem Ausdruck *Dermatologe* unter Ärzten und unter medizinischen Laien. Aus Gründen wie diesen sieht man in der gegenwärtigen Sprachwissenschaft Bedeutung im menschlichen Bewusstsein in vielschichtigen Konzepten organisiert (engl. »Frames«), die weit mehr enthalten als einen festen Satz semantischer Merkmale.

Der österreichische Sprachphilosoph Ludwig Wittgenstein verwendet in der späteren Phase seines Schaffens den Begriff der »Familienähnlichkeit«, um das Verhältnis der Elemente einer Sprache untereinander zu beschreiben. Auf den Bereich der Wortbedeutungen übertragen, bedeutet dies, dass sie nicht in einem Verhältnis der präzisen Abgegrenztheit zueinander stehen, sondern sich in vielfältiger Weise überlappen. Die Frage nach der exakten Bedeutung eines Wortes zu stellen und als Antwort einen festen Satz semantischer Merkmale zu nennen, wäre danach müßig, da so der Alltagssprache ein Grad an Exaktheit unterstellt würde, den sie in der Realität nicht besitzt. Die exakte Bedeutungsbeschreibung würde lediglich das »Ideal« (Wittgenstein), nicht aber die Wirklichkeit der Sprache und des Sprechens wiedergeben. Ebenso wenig, wie es sinnvoll wäre, die Entfernung der Erde zur Sonne auf einen Meter genau anzugeben oder einem Schreiner die Länge eines anzufertigenden Ti-

sches auf einen Tausendstelmillimeter vorzugeben, wäre der Versuch sinnvoll – so ließen sich Wittgensteins Überlegungen auf den Bereich der Synonymie anwenden –, die Synonymierelationen im Wortschatz einer Sprache präzise (und damit an der Wirklichkeit der Sprache vorbeigehend) zu bestimmen. Entscheidend ist einzig, so Wittgenstein, die Frage, ob die Sprache und das Sprechen im Alltag funktioniert, ob ein Wort so verwendet wird, dass es seinen Zweck erfüllt.

Die Verwendung von Synonymen

Der Suche nach einem Synonym im Alltag der Kommunikation können unterschiedliche Motive zugrunde liegen:

- die sachliche Differenzierung, z. B. in einem Fachtext die genauere Unterscheidung zwischen *schleifen, schärfen, ziehen, glätten*
- die anschauliche Darstellung eines komplexen Sachverhaltes, nicht durch die Verwendung einer eher abstrakten Definition, sondern durch die Reihung synonymer Ausdrücke, die den Sachverhalt gewissermaßen semantisch einkreisen (*Er war ein eigenartiger, kauziger, verschrobener, wunderlicher Zeitgenosse.*)
- die Präzisierung einer Aussage (*Sie wurde befragt, regelrecht verhört.*)
- die einer bestimmten Textart und Kommunikationsform gemäße Wahl von Ausdrücken (*Ich beantrage die Befreiung/Entbindung/Freistellung von meinen Aufgaben.*)
- die nuancierte Wiedergabe einer persönlichen Einstellung zu einem Sachverhalt (*Ich halte diese Frage weniger für kompliziert als für heikel.*)
- die stilistisch abwechslungsreiche Gestaltung eines Textes (*Mehrere Geschäfte mussten Konkurs anmelden, kleinere Läden waren davon eher betroffen als größere.*)
- die Wiedergabe eines sozial konnotierten Ausdrucks durch einen standardsprachlichen (*Die Zahl der Penner/Obdachlosen nimmt zu.*)
- die Wiedergabe eines regional konnotierten Ausdrucks durch einen standardsprachlichen (*Er klönt gerne / unterhält sich gerne.*)
- die differenzierte Beurteilung der Sprachverwendung anderer (*Es ist typisch für ihn, dass er nicht von Journalisten, sondern von Schreiberlingen spricht.*)

Seit der Antike sind Synonyme Gegenstand der Beschäftigung mit Sprache. Anleitungen zu ihrer Verwendung werden vor allem von der Rhetorik formuliert, als der Lehre von der kommunikativ erfolgreichen Gestaltung von Reden und schriftlichen Texten. Von Beginn der Neuzeit an beschäftigen sich deutsche Autoren mit Synonymen unter den Bezeichnungen *gleichbedeutende*, *gleich viel bedeutende*, *gleichartig bedeutende*, *einerlei bedeutende*, *gleichdeutige*, *gleichgültige Wörter*. Immer wieder wird die Frage aufgegriffen, ob die Verwendung von Synonymen der differenzierten Erfassung mehr oder weniger unterschiedlicher Phänomene der Wirklichkeit dient oder lediglich der stilistischen Variation, ohne detaillierte Berücksichtigung semantischer Aspekte. Die meisten Autoren warnen vor einer bloß schmückenden Anhäufung von Synonymen.

Nicht selten begegnet die Ansicht, Synonyme seien »dem Dichter eben so vortheilhaft [...], als sie dem [...] Philosophen zum Aergerniß gereichen« (Johann Gottfried Herder, 1768). Während Schriftsteller Synonymie als Ausdruck der *copia verborum*, des Reichtums des für sie zur kreativen Verfügung stehenden Wortschatzes ihrer Muttersprache schätzen, stellt sich das aus der Sicht des Philosophen, der um präzise Begrifflichkeit bemüht ist, anders dar: Wenn mehrere Wörter genau dieselbe Bedeutung besitzen, sind im Grunde alle bis auf eines überflüssig. Besitzen sie aber nicht dieselbe Bedeutung, müssen sie genau ihren Bedeutungsunterschieden gemäß verwendet werden, vor allem, wie es in einem Text von 1826 heißt, »in der Wissenschaft, wo der genauere Vortrag auch den Gebrauch bestimmter Ausdrücke nothwendig macht«. Folgt man dieser Überlegung konsequent, dann wäre die Unterscheidung in eine »denotative« und eine »konnotative Bedeutung« nicht wirklich zulässig, denn ein *Köter* ist eben etwas anderes als ein »bloßer« *Hund*.

Ist eine in der Sache begründete Differenzierung durch Teilsynonyme gegeben, kann die eingehende Beschäftigung mit den Wörtern auch das exakte, auf die Sache gerichtete Denken und damit den differenzierten intellektuellen Zugriff auf die Wirklichkeit befördern. Andererseits würde der Versuch, die strengen Regeln der wissenschaftlichen Begriffsbildung und Terminologie auf die Alltagssprache oder gar die Sprache der Dichtung zu übertragen, der Sprache einen »Hauptschmuck« rauben und sie zwingen, »[Werk]tage und Festtage immer und immer in einem und demselben Kleide zu gehen« (Text von 1779).

Die zitierten Texte verdeutlichen klassische Positionen des Umgangs mit Synonymen. Erkennbar wird zum einen der Wunsch, stilistische und damit auch emotionale, suggestive und ästhetische Aspekte bei der Sprachverwendung zu berücksichtigen, zum anderen die Auffassung, Sprache diene vor allem dazu, die Welt in der ihr eigenen Spezifik der Gliederung in Gegenstände und Sachverhalte so präzise wie möglich abzubilden.

Aus der Sicht der modernen Sprachwissenschaft erscheinen Synonyme nie als grundsätzlich überflüssig. Unterschiedliche kommunikative Absichten,

unterschiedliche Textarten und Gesprächssituationen verlangen unterschiedliche Formen der sprachlichen Gestaltung. Nicht jede Verwendung von Synonymen mag den Regeln entsprechen, sinnvoll oder angemessen sein, doch erlaubt dies keine Zweifel an so etwas wie dem Nutzen der Synonyme im Gesamtsystem der Sprache.

Synonymie im Wörterbuch

Wie die theoretische Reflexion über Synonyme weist auch ihre Erfassung in Wörterbüchern eine lange Tradition auf. Für das Deutsche setzt diese lexikografische Tradition im Mittelalter ein. Vom 8. Jahrhundert an entstehen Synonymiken der unterschiedlichsten Art. Während sie zunächst häufig dazu dienen, lateinischen Ausdrücken deutsche Entsprechungen gegenüberzustellen, nimmt mit der Aufwertung der Volkssprachen gegenüber dem Lateinischen im Europa der Frühen Neuzeit die eigenständige Dokumentation des deutschen Wortschatzes zu. Dabei lassen sich schon früh zwei Arten von Synonymwörterbüchern unterscheiden. Die erste Gruppe geht von einer ontologischen, in der Sache begründeten Ordnung der Welt aus, indem sie zunächst eine Gliederung der Wirklichkeit in unterschiedliche Seinsbereiche vorgibt. Eine solche Gliederung könnte Positionen umfassen wie *anorganische Materie, organische Materie, Zeit, Raum, Licht/Schall/Temperatur/Gewicht, Denken, Fühlen, soziale Verhältnisse, Recht, Technik, Kunst* usw. Jeder dieser Seinsbereiche wird erneut gegliedert, sodass sich etwa unter der Position *organische Materie* die Unterteilung *Mensch – Tier – Pflanze* findet, unter *Tier* die Seinsbereiche *Säugetiere – Fische – Vögel* usw. Ab einem bestimmten Punkt wird die Differenzierung beendet, und es werden diejenigen Ausdrücke aufgeführt, die diesen Seinsbereich sprachlich gliedern. Ist als ein solcher Seinsbereich etwa der der *Sitzmöbel* und schließlich der der *Stühle* genannt, werden als Unterbegriffe z. B. *Holzstuhl, Klappstuhl, Lehnstuhl, Schaukelstuhl, Polsterstuhl, Korbstuhl* usw. aufgeführt. Analog wird bei Bereichen des geistigen oder des sozialen Lebens verfahren. Wird als Seinsbereich z. B. *Verstöße* bestimmt, können die Wörter *Verfehlung, Zu widerhandlung, Übertretung, Vergehen, Untat, Missetat, Delikt, Straftat* usw. genannt werden.

Die Beispiele verdeutlichen jedoch, dass die Zuordnung von Wörtern zu jeweiligen Seinsbereichen ebenso wenig eindeutig ist wie die Gliederung der Seinsbereiche selbst. Jede Gliederung spiegelt eine Vorstellung von der materiellen und geistigen Wirklichkeit, die keineswegs natürlich, selbstverständlich und unhinterfragbar ist. So ließe sich etwa die Tierwelt nicht nur in *Säugetiere, Fische, Vögel* usw. gliedern, sondern in *Einzellige* und *Mehrzellige* oder aber, biologische Kriterien völlig außer Acht lassend, nach ihrem Nutzwert für den Menschen (*Haustiere* usw.). Deutlicher noch stellt sich die Frage der Zuordnung bei den Bereichen des nicht gegenständlichen Lebens. Unter *Verstöße*

W
Was ist eigentlich ein Synonym?

könnten auch Ausdrücke wie *Frevel* oder *Sünde* gebucht werden, mit der Begründung, dass das in ihnen zum Tragen kommende religiöse Moment ebenso zur Realität der Sprachgemeinschaft gehöre wie das rechtliche Moment, das sich in den Ausdrücken *Delikt* und *Straftat* zeige. Andererseits ließen sich *Frevel* oder *Sünde* ganz offensichtlich auch dem Bereich der *Religion* zuordnen.

Aufgrund der starken Abhängigkeit ontologischer Gliederungen von je unterschiedlichen Beschreibungspositionen verzichtet die zweite Gruppe der Synonymwörterbücher auf eine Aufteilung in Seinsbereiche und verzeichnet einen Ausschnitt aus dem Wortschatz einer Sprache streng alphabetisch, wobei zu einem Stichwort die jeweiligen Synonyme aufgeführt werden. Dieses Verfahren lässt den Feldcharakter des Wortschatzes und damit die inhaltlichen Bezüge zwischen den durch Stichwörter bezeichneten Seinsbereichen weniger deutlich hervortreten, erlaubt jedoch einen leichten und effizienten Zugriff auf das Sprachmaterial. Mehreren klassischen Benutzerinteressen im Bereich der Synonymwörterbücher kommt dieses lexikografische Verfahren daher besonders entgegen.

Neben der Frage des lexikografischen Gliederungsprinzips stellt sich in einem Synonymwörterbuch die Frage nach dem Umfang der sprachlichen Einheiten, die aufgenommen werden sollen. Dass Bedeutungsgleichheit bzw. -ähnlichkeit nicht nur auf der Ebene der Einzelwörter besteht, wird deutlich, wenn man die folgenden Sätze vergleicht:

Peter wäscht den Hund.

Der Hund wird von Peter gewaschen.

Peter ist älter als Paula.

Paula ist jünger als Peter.

Fragen der Bedeutungsgleichheit, die sich aus dem Zusammenhang ganzer Aussagen ergeben, müssen in einem Synonymwörterbuch ausgeklammert bleiben. Die Grenzen der Möglichkeiten sind in aller Regel mit der Aufnahme idiomatischer, d. h. fester Wendungen erreicht (z. B. *ins Gras beißen* als Synonym für *sterben*). Grundsätzlich bedarf das lexikografische Arbeiten zu jedem Zeitpunkt Entscheidungen der Verfasser des Wörterbuchs. Ein Verzeichnen von so etwas wie »den Synonymen einer Sprache an und für sich« ist nicht möglich. Jedes Synonymwörterbuch folgt einer Konzeption, die sich sinnvollerweise aus dem Zweck ergibt, den das Wörterbuch erfüllen soll.

Andreas Gardt

A

A

das A und O

Brennpunkt, das Wesentliche, das Wichtigste, der springende Punkt, Dreh- und Angelpunkt, Hauptpunkt, Hauptsache, Kardinalpunkt, Kern, Kernpunkt, Kernstück, Mittelpunkt, Schwerpunkt, Zentrum · österr.: das Um und Auf · geh.: Herzpunkt · bildungsspr.: Quintessenz · ugs.: Knackpunkt.

von A bis Z

durchweg, ganz und gar, in jeder Beziehung/Hin- sicht, in vollem Maße/Umfang, lückenlos, rund- herum, rundum, total, uneingeschränkt, völlig · bildungsspr.: in extenso, in toto · ugs.: durch und durch, hundertprozentig, mit Haut und Haar[en] · nachdrücklich: gänzlich · südd., österr., schweiz.: durchwegs.

ä

das Stück zu, ²je, pro, ¹zu · Kaufmannsspr.: per.

@

1. at, At-Zeichen, E-Mail-Zeichen · EDV-Jargon ver- altend: Klammeraffe.

2. ²bezüglich, Bezug nehmend, in Bezug auf, ¹zu.

aalen, sich

sich wohlig/behaglich [aus]strecken · ugs.: alle viere von sich strecken, langliegen, sich rekeln.

aalglat

aalartig, allzu glatt, angepasst, schlängelhaft, schwer zu fassen · bildungsspr.: opportunistisch · abwertend: schleimig, stromlinienförmig.

As

1. Kadaver, Tierleiche · Jägerspr.: Luder.
2. Kanaille, Luder, Miststück, Scheusal.

¹ab

von ... an, von ... weg.

²ab

1. entfernt, fort, weg.
2. a) herunter, hinunter, ²nieder. b) abgegangen, abgetrennt, losgelöst.

abändern

abwandeln, ändern, anders machen, berichtigen, korrigieren, revidieren, umändern, umarbeiten, umformen, umgestalten, ummodelln, variieren · bildungsspr.: modeln, modifizieren, modulieren · Politik, Rechtsspr.: novellieren.

abarbeiten, sich

sich abmühen, sich abplagen, sich abquälen, sich

placken, sich plagen, sich schinden, sich verbrau- chen · ugs.: sich abschinden, sich abschaffen, sich abstrampeln, sich abzappeln, ackern, rackern, schaffen · salopp: sich abrackern · südd., österr.
ugs.: sich abfretten, sich fretteln · südwestd., schweiz.: sich abschaffen · landsch.: sich abplacken.

abart

Abwandlung, Abweichung, Schattierung, Sonder- form, Spielart, Spielform, Variation · bildungsspr.: Variante · Biol., Mineral.: Varietät.

abartig

1. abnorm, abseitig, anders, anomall, abnormal, krankhaft, normwidrig, regelwidrig, unnatürlich, unnormal, verkehrt · häufig diskriminierend: per- vers · bes. österr. u. schweiz.: abnormal.

Die Verwendung des Wortes **abartig** in Bezug auf Menschen oder auf sexuelle Praktiken und Ver- haltensweisen ist stark diskriminierend.

2. absurd, merkwürdig, schlimm · oft emotional übertriebend: unerhört · ugs., oft emotional übertrie- bend: pervers.

abbau

1. Abbruch, Abtragung, Demontage, Demontie- rung, Zerlegung, Zerstückelung, Zerteilung.

2. Abnahme, Beschneidung, Drosselung, Herab- setzung, Kürzung, Reduzierung, Rückgang, Schwund, Senkung, Verminderung, Verringe- rung · geh.: Minderung.

3. Auflösung · bildungsspr.: Dekomposition.

4. Förderung, Gewinnung.

abbauen

1. abbrechen, abschrauben, abtragen, auseinan- derbauen, auseinandernehmen, beseitigen, de- monieren, entfernen, wegnehmen, zerlegen, zer- stückeln, zerteilen · ugs.: weg machen · landsch.: abschlagen.

2. abmindern, drücken, herabmindern, herabset- zen, kürzen, schmälern, senken · ugs.: herunter- drücken.

3. abschaffen, beseitigen, zurücknehmen.

4. entlassen, reduzieren, streichen, verringern · geh.: mindern · verhüll.: freisetzen.

5. ausbeuten, fördern, gewinnen · Bergbau: schür- fen.

6. ermatten, kraftlos werden, nachlassen, unkon- zentriert werden, sich verschlechtern · geh.: ver- blühen · ugs.: abschlaffen, schwächeln.

abbauen, sich

abnehmen, sich auflösen, nachlassen, verschwin- den, weniger werden · geh.: schwinden.

abbekommen

1. bekommen, erben, erhalten, zufallen, zuflie- ßen · ugs.: abhaben, abkriegen.

2. einstecken müssen, hinnehmen müssen · ugs.: abkriegen.

3. entfernen, lösen · ugs.: abkriegen.

abberufen

abrufen, absetzen, entlassen, entmachten, sus- pendieren, zurückbeordern, zurückberufen, zu- rückrufen, zurückziehen.

A
abbe

abberufen werden

aus unsrer/eurer Mitte gerissen werden, sein Leben verlieren, sterben, umkommen, ums Leben kommen · **geh.**: ableben, entschlafen, verscheiden, von der Erde scheiden · **verhüll.**: die Augen für immer schließen, die Augen zumachen, einschlafen, einschlummern, erlöst werden, für immer von jmdm. gehen · **geh. verhüll.**: dahinscheiden, heimgehen, hinscheiden, in die Ewigkeit abberufen werden, sein Dasein vollenden, sein Leben vollenden, von der Bühne abtreten.

abbezahlen

abgelten, abzahlen, in Raten bezahlen, zurückzahlen, zurückzahlen · **geh.**: abtragen, begleichen · **ugs.**: abstottern · **Wirtsch., Bankw.**: tilgen.

abbiegen

1. abdrehen, abgehen, abschwenken, abzweigen, biegen um, den Kurs wechseln, den Weg verlassen, die Richtung ändern, einbiegen, einlenken, einschwenken, schwenken.
2. **a)** abknicken, umbiegen, umknicken. **b)** abblöcken, abwehren, abwenden, ausschalten, unterbinden, vereiteln, verhindern.

abbild

Bild, Bildnis, Spiegelbild, Spiegelung, Wiedergabe · **geh.**: Ebenbild · **abwertend**: Abklatsch.

abbinden

a) aufnehmen, darstellen, fotografieren, malen, porträtieren, wiedergeben, zeichnen, zeigen · **bildungsspr.**: reproduzieren · **ugs.**: knipsen · **scherzh.**, sonst veraltet: konterfeien. **b)** abformen, nacharbeiten, nachbilden, nachformen, nachgestalten, nachschaffen, nachzeichnen.

abbildung

Ansicht, Aufnahme, Bild, Darstellung, Foto, Fotografie, Reproduktion, Wiedergabe, Zeichnung · **bildungsspr.**: Illustration.

abbinden

1. ablegen, abmachen, abnehmen, abstreifen, ausziehen, losbinden, lösen, streifen von.
2. abklemmen, abnabeln, appressen, abschnüren.
3. andicken, dicken, eindicken, verdicken · **Kochkunst**: abziehen, binden, legieren.

abbitten

Abbitte leisten/tun, sich entschuldigen, um Entschuldigung bitten, um Verzeihung bitten · **veraltet**: deprezieren.

abblasen

1. fortblasen, herunterblasen, wegblasen · **ugs.**: wegputzen.
2. abbrechen, absagen, absetzen, ausfallen lassen, canceln, streichen.

abblättern

abrökeln, abfallen, abgehen, sich ablösen, abplatzen, sich abschälen, [sich] abschuppen, absplittern, abspringen, bröckeln, sich lösen.

abblenden

1. abdunkeln, abschirmen, verdunkeln.
2. **a)** abgeschaltet werden, verlöschen. **b)** die Blende kleiner stellen.

abblitzen

abgewiesen werden, eine Abfuhr erhalten, einen

Korb bekommen, sich einen Korb holen, keine Gegenliebe/Zustimmung finden, keinen Anklang finden, zurückgewiesen werden · **ugs.**: abgefertigt werden, abgewimmelt werden, auflaufen, nicht ankommen · **salopp**: abfahren, observiert werden.

abblitzen lassen

abweisen, eine Abfuhr erteilen, einen Korb geben, zurückweisen · **ugs.**: abfertigen, abwimmeln, auflaufen lassen, die kalte Schulter zeigen · **salopp**: abfahren lassen, observieren · **salopp spött.**: jmdm. [et]was/eins husten.

abblocken

abwehren, abweisen, abwenden, blockieren, bremsen, nicht zulassen, unterbinden, vereiteln, verhindern, verwehren · **ugs.**: abbiegen.

abbrausen

1. abduschen.

2. davonpreschen, davonrasen, davonsausen.

abbrechen

1. **a)** abknicken, abmachen, abtrennen, losbrechen, wegbrechen. **b)** abbauen, auseinandernehmen, demontieren, zerlegen · **landsch.**: abschlagen. **c)** abreißen, abtragen, einreißen, niederreißen, "schleifen · **öster.**: demolieren · **ugs.**: wegplanieren.

2. aufgeben, aufhören, aussetzen, beenden, beendigen, beschließen, ein Ende setzen, einen Punkt machen, einstellen · **ugs.**: aufstecken, hinwerfen stecken · **salopp**: hinschmeißen.

3. abgehen, wegbrechen.

4. **a)** einhalten, innehalten, unterbrechen · **ugs.**: den Stecker ziehen. **b)** aufhören, enden.

abbremsen

1. bremsen, das Tempo drosseln/verringern, die Geschwindigkeit drosseln/herabsetzen/reduzieren/verringern, herunterbremsen · **Seemannsspr.**: beidrehen.

2. abdrosseln, aufhalten, begrenzen, beschränken, bremsen, drosseln, eindämmen, einschränken, entgegenwirken, hemmen, verlangsamen, verzögern, zurückhalten · **geh.**: dämmen, Einhalt gebieten.

abbrören

in Flammen aufgehen lassen, in Flammen setzen, in [Schutt und] Asche legen, niederbrennen · **ugs.**: abfackeln.

abbringen

1. abhalten, ausreden, zurückhalten.
2. abbekommen, [ab]lösen können, entfernen können · **ugs.**: abkriegen.

abbröckeln

1. abblättern, abfallen, abgehen, sich ablösen, abplatzen, abspringen, sich [los]lösen · **ugs.**: losgehen.

2. abflauen, nachlassen, zurückgehen.

Abbruch

1. Abbau, Demontage, Demontierung, Zerlegung · **landsch.**: Abschlagen.
2. Abriss, Abtragung, Niederreißung, Schleifung · **öster.**: Demolierung · **ugs.**: Wegplanierung.
3. Aufgabe, Aufkündigung, Beendigung, Einstellung, Ende, Schluss.

abbüßen

1. **geh.**: sühnen.
2. **ab**sitzen · **ugs.**: abbrummen · **Rechtsspr.**: verbüßen.

Abc

1. Alphabet.
2. Anfangsgründe, Elemente, Grundlage.

abchecken

durchsehen, einer Prüfung unterwerfen/unterziehen, einsehen, erproben, kontrollieren, prüfen, testen, überprüfen.

Abc-Schütze, Abc-Schützin

Erstklässler, Erstklässlerin, Schulanfänger, Schulanfängerin · **öster.**: Erstklassler, Erstklasslerin · **öster. ugs.**: Taferlklassler, Taferlklasslerin · **rhein.**: i-Dötzchen · **landsch.** **veraltet**: i-Männchen.

abdampfen

abfahren, abreisen, davongehen, sich entfernen, wegfahren, weggehen · **geh.**: seiner Wege gehen, sich wegbegeben · **ugs.**: abdüsen, abmarschieren, abrauschen, abrücken, abschwinren, abziehen, sich davonmachen, sich fortmachen, Leine ziehen, sich trollen, verschwinden, sich verziehen · **salopp**: abhauen, abschieben, abtanzen, abzittern, abzwitschern, sich vom Acker machen · **geh. veraltet**: sich fortbegeben · **geh. veraltet**: von dannen gehen, von hinnen gehen.

abdanken

abtreten, auf den Thron verzichten, ausscheiden, demissionieren, ein Amt niederlegen, sein Amt zur Verfügung stellen, seine Entlassung einreichen, seinen Rücktritt erklären, zurücktreten · **geh.**: entsagen · **veraltet**: den Dienst quittieren · **veraltet**: abdizieren.

Abdankung

Amtsabtretung, Amtsaufgabe, Amtsniederlegung, Amtsverzicht, Ausscheiden, Austritt, Demission, Kündigung, Rücktritt · **veraltet**: Abdikation, Abschied.

abdecken

1. **a** abnehmen, abräumen, abtragen, abziehen, entfernen, herunternehmen, hinaustragen, wegnehmen · **ugs.**: abmachen, abtun, runternehmen, weg machen. **b** abräumen, ab servieren, frei machen · **schweiz.**: abtischen · **geh.**: abtragen.
2. bedecken, überdecken, verdecken, verhängen, verhüllen, zudecken.

abdichten

abdämmen, ausfüllen, **1**dichten, isolieren, schließen, undurchlässig machen, verfügen, verkitten, verstopfen, zustopfen · **Seemannsspr.**: kalfatern.

abdrehen

1. abschalten, abstellen, ausdrehen, ausschalten, außer Betrieb setzen, zudrehen · **ugs.**: ausmachen, ausstellen.
2. abtrennen, lösen · **ugs.**: abmachen, losmachen.
3. abkehren, abwenden, in eine andere Richtung wenden, nach der anderen Seite wenden, sich umdrehen, sich umwenden, weg drehen, weg kehren, weg wenden.
4. die Dreharbeiten/Filmaufnahmen beenden.
5. abschwenken, den Kurs wechseln, den Weg

verlassen, die Richtung ändern, eine andere Richtung einschlagen · **Seemannsspr.**: ablaufen.

Abdruck

1. Auflage, **2**Druck, Edition, Herausgabe, Publikation, Veröffentlichung.
2. Abbildung, Abguss.

Abdruck

Eindruck, Fährte, Spur · **Jägerspr.**: Trittsiegel.

abdrücken

an die Öffentlichkeit bringen, bekannt machen, bringen, edieren, erscheinen lassen, herausbringen, herausgeben, publizieren, veröffentlichen · **ugs.**: unter die Leute bringen.

abdrücken

1. abbinden, abklemmen, abpressen, abschnüren.
2. abstoßen, fortstoßen, wegdrücken, wegstoßen · **Seemannsspr.**: absetzen.
3. **a** abfeuern, abschießen, abziehen, losdrücken · **ugs.**: losknallen, losschießen. **b** auslösen, den Auslöser betätigen.

abdrücken, sich

sich abzeichnen, einen Abdruck hinterlassen, eine Spur hinterlassen.

abduschen

abbrausen, duschen, mit der Dusche abspülen · **veraltet**: brausen.

abebben

abflauen, abklingen, abnehmen, sich abschwächen, absinken, sich beruhigen, einschlafen, erlöschien, geringer werden, sich legen, nachlassen, schwächer werden, sinken, sich vermindern, sich verringern, versanden, weniger werden, zurückgehen · **geh.**: dahinschwinden, ebben, erlahmen, ersterben, im Rückgang/Schwinden begriffen sein, schwinden, verebben.

Abend

Abendstunde, Abendzeit, Tagesende.

Abendbrot **1** Abendessen.**Abenddämmerung**

Dämmerlicht, Halbdunkel, Zwielicht · **geh.**: Abendlicht, Dämmerschein, Dämmerstunde · **dichter.**: Dämmer, Dämmergrau, die blaue Stunde · **ugs.**: Schummerlicht · **landsch.**: Schummerstunde, Schummer[ung].

Abendessen

Abendbrot, Abendmahlzeit, Dinner · **öster.**: Nachtmahl · **schweiz.**: Znacht · **geh.**: Abendtafel, Diner · **bes. südd. u. schweiz.**: Nachtessen · **geh. veraltet**: Abendmahl, Souper.

Abendland

der Westen, die Alte Welt, Europa · **bildungsspr.**: Okzident · **im Altertum dichter.**: Hesperien.

Abendmahl

1. Abendessen.
2. Abendmahlfeier · **geh.**: der Tisch des Herrn · **christl. Kirche**: Altarsakrament · **kath. Kirche**: Eucharistie, Kommunion.

abends

am Abend, jeden Abend · **geh.**: des Abends.

Abenteuer

1. Erlebnis · **bildungsspr.**: Robinsonade · **bildungsspr.** **veraltet**: Aventüre.

A
aben

2. Experiment, gewagtes Unternehmen, Risiko, Unterfangen, Wagnis · **bildungsspr.:** Eskapade, Vabanquespel.

3. † Affäre (b).

abenteuerlich

1. aufregend, bewegt, ereignisreich, erlebnisreich, voller Abenteuer.
2. gefährlich, gefahrvoll, gewagt, halsbrecherisch, leichtfertig, risikobehaftet, riskant, selbstmörderisch, tollkühn, unbedacht, unbesonnen, unvorsichtig, verantwortungslos, verwegen, waghalsig.
3. bizar, fantastisch, seltsam, spektakulär, ungewöhnlich.

Abenteurer, Abenteuerin

Glücksjäger, Glücksjägerin, Glücksspieler, Glücksspielerin · **bildungsspr.:** Desperado, Desperada · **oft veraltet:** Glückssritter, Glückssritterin, Hasardeur, Hasardeurin, Hasardspieler, Hasardspielerin · **veraltet:** Wagehals · **bildungsspr. veraltet:** Aventurier.

aber

1. a) andererseits, dabei, dagegen, demgegenüber, †doch, hingegen, im Gegensatz dazu, jedoch · geh.: dahingegen · **landsch., sonst veraltet:** jedoch · dennoch · **veraltet:** hinwieder[um]. b) †doch, jedoch · geh.:³ allein · geh. **veraltet:** indes, ²indessen.
2. allerdings, dennoch, ²doch, freilich, †gleichwohl, hingegen, immerhin, jedoch, mindestens, nichtsdestoweniger, †trotzdem, wenigstens, zu- mindest jedenfalls, zum Mindesten.

aber

- a) und zwar, ²wirklich. b) also, ja, vielleicht.

Aber

1. Bedenken, Einspruch, Einwand, Einwendung, Vorbehalt, Widerrede, Widerspruch, Zweifel.
2. Problem, Schwierigkeit · **ugs.:** Haken.

Aberglaube

Geisterglaube, Gespensterglaube, Wunder- glaube · **bildungsspr.:** Mystizismus · **veraltet:** Irrglaube · **bildungsspr. veraltet:** Köhlerglaube · **veraltet:** Superstition · **Rel. veraltet:** Afterglaube · **Volks- kunde:** Volksglaube.

aberkennen

abnehmen, absprechen, abstreiten, entziehen, sperren, verweigern, vorenthalten, wegnehmen · **Rechtspr.:** abjudizieren · **schweiz. Rechtspr.:** einstellen.

abermalig

erneut, neuerlich, nochmalig, weiter..., wieder- holt.

abermals

abermalig, aufs Neue, ein weiteres Mal, erneut, noch einmal, nochmals, von Neuem, wieder, wiederholt, wiederum, zum zweiten Mal · **ugs.:** noch mal, zum x-ten Mal.

abewitzig

absurd, abwegig, irrwitzig, unsinnig, wahnwitzig · **ugs.:** blödsinnig, paradox, wahnsinnig · **ab- wertend:** lachhaft · **ugs. abwertend:** hirnrissig, hirnverbrannt, idiotisch · **altertümelnd:** abersinnig.

abfahren

1. a) abgehen, ablegen, abreisen, aufbrechen, aus-

laufen, davonfahren, den/die Anker lichten, die Reise antreten/beginnen, fortfahren, in See gehen/stechen, losfahren, wegfahren · **ugs.:** abdampfen. b) eine Abfuhr erhalten, einen Korb bekommen, sich einen Korb holen, keine Gegenliebe/Zustimmung finden, keinen Anklang finden, zurückgewiesen werden · **ugs.:** abgefertigt werden, abgewimmelt werden, auflaufen, nicht ankommen · **salopp:** abserviert werden.

2. a) abtransportieren, wegfahren, wegschaffen. b) abnutzen, verschleien.

3. sich angesprochen fühlen, angetan sein, begeistert sein, eine Vorliebe haben, sich erwärmen, hingerissen sein, Interesse haben, sich interessieren, interessiert sein, lieben, schwärmen · **ugs.:** Feuer und Flamme sein, stehen auf, toll finden.

abfahren lassen

abweisen, eine Abfuhr erteilen, einen Korb geben, zurückweisen · **ugs.:** abfertigen, ablaufen lassen, abwimmeln, auflaufen lassen, die kalte Schulter zeigen · **salopp:** abservieren · **salopp spött.:** jmdm. [et]was/eins husten.

Abfahrt

1. Abreise, Aufbruch, Fahrbeginn, Start.
2. a) Abwärtsfahrt, Talfahrt. b) Hang, Piste.
3. Abfuhr, Abtransport, Beseitigung, Entsorgung.
4. Ausfahrt, Autobahnausfahrt.

Abfall

1. a) Müll · **öster.:** Mist · **schweiz.:** Kehricht · geh.: Unrat · **schweiz. mundartl.:** Güsel. b) Ausschuss, Rest, Rückstände, Überrest · **ugs.:** Überbleibsel · **Fachspr.:** Abfallstoff.
2. Abkehr, Absage, Abwendung, ¹Bruch, Lösung, Lossagung.
3. Abschüssigkeit, Gefälle, Neigung, Schräge.
4. Abnahme, Nachlassen, Rückgang, Verminderung.

Abfalleimer

Abfallbehälter, Abfallkorb, Abfalltonne, Asch[en]eimer, Müllcontainer, Müllheimer, Mülltonne, Papierkorb · **öster., schweiz.:** Mistkübel · **landsch.:** Dranktonne · **ostöster.:** Coloniakübel.

abfallen

1. a) abbekommen, einbringen, herausspringen, übrig bleiben, zufallen · **ugs.:** abkriegen. b) übrig bleiben, zurückbleiben · **landsch.:** überbleiben.
2. abblättern, abbröckeln, abgehen, sich ablösen, abplatzten, [sich] abschuppen, absplittern, abspringen, bröckeln, herunterfallen, sich lösen.
3. sich abkehren, abtrünnig/untreu werden, sich abwenden, brechen mit, sich loslösen, sich lossagen · **ugs.:** abspringen.
4. sich abdachen, sich abflachen, sich neigen, sich senken · **ugs.:** nach unten gehen.

5. a) abnehmen, nachlassen, weniger/schwächer werden, zurückgehen · geh.: erlahmen · **ugs.:** absacken. b) abbauen, langsamer/schwächer werden, nachlassen, nicht Schritt halten, zurückbleiben, zurückspringen.

abfallend

abschüssig, absteigend, abstürzend, ²geneigt, jäh, schief, schräg, schroff, steil · **schweiz.:** gähnstötzig ·

bes. südwestd. u. schweiz.: stotzig - **Fachspr.:** hängig - **Meteorol.:** katabatisch.

abfällig

abqualifizierend, abschätzig, abwertend, erniedrigend, geringschätzig, herabmindernd, herabsetzend, herabwürdigend, heruntersetzend, missbilligend, respektlos, verächtlich, wegwerfend - **geh.:** despektierlich, verunglimpfend - **bildungsspr.:** diffamierend, diskreditierend - **ugs.:** naserümpfend - **veraltet:** missfällig - **bes. Sprachwiss.:** pejorativ.

abfangen

1. abpassen, anhalten, aufhalten - **ugs.:** abfassen.
2. abfedern, abhalten, abwehren, abwenden, auffangen, aufhalten, verhindern - **Sport:** 1parieren.

abfärben

1. ausgehen, auslaufen, Farbe abgeben/verlieren, nicht farbecht/waschecht sein.
2. beeinflussen, Einfluss ausüben/gewinnen/haben/nehmen, einwirken, 1sich übertragen.

abfassen

anfertigen, aufschreiben, aufsetzen, ausarbeiten, formulieren, niederschreiben, schreiben, verfassen, zu Papier bringen - **geh.:** niederlegen.

Abfassung

Anfertigung, Aufzeichnung, Formulierung, Manuscript, Niederschrift.

abfertigen

1. bedienen, kontrollieren - **Flugw.:** einchecken - **ugs.:** durchschleusen.
2. abweisen, eine Abfuhr erteilen, einen Korb geben, zurückweisen - **ugs.:** abblitzen lassen, ablaufen lassen, abspeisen, abwimmeln - **salopp:** abfahren lassen, abservieren.

abfinden

a aus[be]zahlen, eine Abfindung zahlen, entschädigen, wiedergutmachen. **b** befriedigen, zufriedenstellen - **ugs.:** abfertigen, abspeisen.

abfinden, sich

a sich einigen - **Rechtsspr.:** einen Vergleich schließen, sich vergleichen. **b** akzeptieren, sich anfreunden, sich anpassen, sich aussöhnen, sich begnügen, dulden, sich fügen, sich gewöhnen an, hinnehmen, in den sauren Apfel beißen, keine Ansprüche mehr stellen, sich schicken in, sich zufriedengeben - **geh.:** sich dareinfinden - **ugs.:** schlucken.

Abfindung

1. Auszahlung, Belohnung, Entschädigung - **öster.:** Abfertigung.
2. Abfindungssumme, Abgeltung, Abstand, Abstandsgeld, Abstandssumme, Abstandszahlung, Ausgleich, Schadenersatz, Wiedergutmachung - **öster.:** Abfertigung.

abflachen, sich

a sich abdachen, abfallen, flacher werden.
b abebben, abflauen, abnehmen, sich abschwächen, absinken, nachlassen, sich reduzieren, sinken, weniger werden, zurückgehen.

abflauen

abebben, abklingen, abnehmen, sich abschwächen, absinken, an Kraft/Stärke/Wirkung verlieren, sich beruhigen, einschlafen, erkalten, erlö-

schen, geringer werden, sich legen, nachlassen, schwächer werden, sinken, sich vermindern, sich verringern, versanden, weniger werden, zurückgehen - **geh.:** dahinschwinden, ebben, erlahmen, ersterben, im Rückgang/Schwinden begriffen sein, schwinden, verebben.

abfliegen

a davonfliegen, fortfliegen, wegfliegen. **b** abgehen, abreisen, die Reise antreten, starten - **Fle-gerspr.:** abheben.

abfließen

a ablaufen, abrinnen, absickern, abströmen, sich leeren, wegfließen. **b** außer Landes gehen, ins Ausland transferiert/überwiesen werden.

Abflug

Departure, Flugbeginn, Start, Take-off.

Abfluss

Abguss, Ablauf, Abwasserkanal, Abzugsrinne, Ausfluss, Ausguss, Ausgussrohr, Auslass, Auslauf, Gosse, Kloake, Rinnstein.

Abfolge

Ablauf, Aufeinanderfolge, Chronologie, Folge, Kreislauf, Nacheinander, Ordnung, Reihenfolge, Turnus, Zyklus - **bildungsspr., Fachspr.:** Sequenz.

abfragen

1. abhören, aufsagen lassen, examinieren, kontrollieren, prüfen, testen, überprüfen.
2. EDV: abrufen.

abfressen

abgrasen, abnagen, abweiden, beweiden, grasen, kahl/leer fressen, weiden, zerfressen, zernagen - **südd., österr.:** abfrieseln - **ugs. emotional:** ratzekahl fressen - **ugs., fam.:** abknabbern - **Biol.:** skeletieren - **Jägerspr.:** abäsen, schälen.

abfrottieren

abreiben, abtrocknen, frottieren, trocken reiben - **landsch., bes. nordd.:** abrubbeln.

Abfuhr

1. Abfahrt, Abtransport, Beförderung, Expedierung, Lieferung, Transport, Überführung, Verladung, Versand, Verschickung, Versendung - **Kaufmannspr.:** Expedition.

2. a ablehnende Antwort, Ablehnung, Absage, abschlägige Antwort, abschlägiger Bescheid, Abweisung, Korb, negativer Bescheid, Nein, Verweigerung, Weigerung, Zurückweisung - **geh.:** Versagung - **bildungsspr.:** Negation - **bildungsspr. veraltet:** Refus - **Rechtsspr.:** Reaktion. **b** Bauchlandung, Blamage, Enttäuschung, Fehlschlag, Fiasco, Misserfolg, Misslingen, Niederlage, Schiffbruch, Unterliegen, Versagen, Zusammenbruch - **bildungsspr.:** Debakel - **österr. ugs.:** Aufsitzer - **ugs.:** Durchfall, kalte Dusche, Reinfall, Schlappe - **salopp:** Pleite.

abführen

1. a abholen, auf die/zur Wache bringen, dingfest machen, festnehmen, festsetzen, gefangen nehmen, in Arrest bringen/stecken, in Haft/Verwahrung nehmen, in [polizeilichen] Gewahrsam bringen/nehmen, mit auf die Wache nehmen, verhaften, wegbringen, wegführen - **ugs.:** hinter Schloss und Riegel bringen/setzen - **geh. veraltet:** gefangen-